Die eigentlichen Wurzeln der Familien Bruchaczach, de Brauchicz, von Brauchitsch, von Brauchwitz, Brochwitz und Bruchwitz - Zur familiengeschichtlichen Entwicklung seit dem 12. Jahrhundert

Im Jahr 1222 starb laut einer schlesischen Urkunde der Ritter Boguslaw (Boleslaw) von Bruchaczdorf. Nach Boleslaw wurde im Jahr 1228 ein Ritter mit dem Namen "Velis"bzw. "Welislaus"erwähnt, der sich bald "Herr von Brauchitsch"nannte. Die schlesischen Brauchicz-Zweige

<u>9. April 1241</u> fand die Schlacht bei Liegnitz statt, und das mongolische Heer besiegte eine polnisch-deutsche Streitmacht. Die Stadt Liegnitz konnte von den Mongolen aber nicht eingenommen werden. Trotz ihrer Überlegenheit zogen sich die Mongolen dann zurück. Unter den Söldnern, die an der Schlacht teilgenommen hatten, waren Schlesier, so auch Ritter aus der Familie derer von Brauchitsch.

## Um 1260

deutsche Recht verliehen.

Als erster der Ahnen aus den Haus, von Brauchicz" (von Brauchitsch) wurde 1259 ein Ritter mit dem Namen Velislaus (Welislaus) erwähnt, der in dem Ort Chrustnik (Brauchitschdorf) in Niederschlesien siedelte. Der Ort war in der Schlacht bei Liegnitz im Jahr 1241 größtenteils von den Mongolen zerstört worden. Der Ortsname Chrostnik änderte sich nach dem Jahr 1400 in, Brauersdorf", "Bruchaczdorf"und "Bruchsdorf". In jüngerer Zeit (ab Mitte des 17. Jahrhundert) heißtder Ort im Deutschen "Brauchitschdorf". Die Eltern des Ritters Velis, genannt Velislaus, kamen aus dem südtiroler Ort Völs am Schlern (Region Bozen). Ein Sohn namens Wilhelm, der nach Niederschlesien auswanderte, wurde in seiner neuen Heimat "Velis"oder auch "Welislaus" genannt.

Das Jahr 1288 – Petrus (Peter) von Bruchisch wurde urkundlich erwähnt im Zusammenhang mit dem Ort Chrustnik in Niederschlesien.

14. Jahrhundert: Es bildeten sich die ersten Familienzweige, die vom Ritter Velislaus, dem adeligen Ritter aus Chrustenik abstammten. Sie nannten sich zunächst "von Bruchacz" oder auch "von Bruchisch", und ab etwa dem Jahr 1400 "von Brauchicz".

Das Jahr 1403 - Die Brüder Thamme, Petrus (Peter), Nicolaus und Barko (Bartko) – mit dem damaligen Nachnamen Brauchicz -wurden im Jahr 1403 im Urkundenbuch von Liegnitz (Schlesien) erwähnt. Mit der Urkunde wurde ihnen vom Herzog das Gut von Chrostnik bei Lüben (Lubin) als ihr Besitz übereignet. Damit wurde ihnen also das später genannte "Brauchitschdorf" als ihr Eigentum notariell bestätigt. Gleichzeitig wurde ihnen das

<u>Das Jahr 1418:</u> Stammvater Hans (Nicolaus) Brauchitsch (zuerst "Brauchicz" danach "Brauchschütz", bis etwa Anfang des 18. Jahrhunderts.

## Um das Jahr 1455:

Die meisten Familien aus Schlesien mit dem Namen von Brauchicz - danach von Brauchwitz bildeten sich drei größere Familienzweige in Niederschlesien: Brauchitschdorf (Brauchdorf), Oberau (Ober) und Klein-Kriechen.

Aus einem der genannten Zweige stammten Nikolaus (Nickel) und Georg (Jorge) von Brauchwitz, die als adelige Ritter (Söldner) von Niederschlesien nach Westpreußen gingen. Von den beiden Personen ausgehend, bildeten sich wiederum Familienzweige mit dem Namen "von Brochwitz" (Brochwicz) - auch mit Doppelnamen.

Regionen mit den Orten Danzig, Marienwerder und Marienburg

Familien Brauchwitz (Brauchschütz) / Familien Brauchwitz / Brochwitz-Katzki | Brochwitz-Donimirski, Brochwitz

Die Familien Brauchicz / von Brauchitsch lebten in Schlesien, die Familien Brauchwitz in Klein-Katz Danzig/Westpreußen.

Die Zweige verbreiteten sich im 16. Jahrhundert in den folgenden Regionen: Sachsen, Berlin, Pommern | und Schlesien

||sie hatten das evangelische Bekenntnis || von Brauchitsch - Bruchwitz

mehrere Zweige Georg von Bruchwitz - von Brauchitsch

## Die Zweige Brochwitz:

Die Familien siedelten im 15. und 16. Jahrhundert in Westpreußen, zunächst in der Region um die Stadt Danzig. Viele Familien Brochwitz -auch Browic -blieben in Westpreußen, das nach 1945 zu Polen gehörte. Die Familien, die in dem Ortsteil Klein-Katz (heute zu Gdingen) wohnten, hatten nach dem Jahr 1530 den evangelischen Glauben angenommen. Die Familie Brochwitz siedelte in der Elbe-Elster-Region in den Dörfern Jeßnigk und Kolochau.

## Quellen:

"Des Schlesischen Adels anderer Theil oder Fortsetzung Schlesischer Curiositäten", Band 1, von Johannes Sinapio, Leipzig und Breslau, von Michael Rohrlach, gedruckt in der Fleischerischen Druckerei in Leipzig, 1720.

In einem der Briefe (aus Liegnitz) den der schlesische Herzog Heinrich V. geschrieben hatte, wurde im Jahr 1288 ein Dominus Petrus de Brusich (von Bruchisch) erwähnt.